

General-Anzeiger

Mit «Campus»

Die Regionalzeitung für
den Bezirk Brugg und
angrenzende Gemeinden

**effinger
medien**
viel mehr als Druck.

BIGJOE meat
FINEST STEAKS & BURGER
Aaraustrasse 50
5200 Brugg
Mobile 079 201 66 70
www.bigjoe.ch
**Take-Away und
Hauslieferdienst**

Zeit hat einen Namen...
Boutellier
Uhren & Schmuck, Brugg



IHR SPEZIALIST
IN FASSADEN-
REINIGUNG
rohrag
garantiert sauber.
rohrag.ch

PRAXIS FÜR
ÄSTHETISCHE MEDIZIN
**Tattoos oder
Permanent
Make-up
entferne ich
hautschonend
und narben-
frei.**
ANDREA MARTI - www.allergieundhaut.ch
056 450 20 60 - andrea.marti@allergieundhaut.ch

Jürg Stüssi-Lauterburg
Stefanie Frey
**Unvollständiges
Protokoll
eines Krieges,
der nicht stattfand**
Die schweizerische Militärgeschichte aus der Sicht westlicher Quellen von 1944 bis 1973
Militär und Diplomatie während des Kalten Krieges. Bewaffnete Neutralität und die wehrhafte Schweiz
**286 Seiten
Format: 18 x 25 cm
laminiertes Einband
ISBN 978-3-85648-086-8
Fr. 49.-**
In jeder Buchhandlung oder beim Verlag (portofrei)
**Verlag Merker
im Effingerhof**
Drosselweg 6
5600 Lenzburg
Telefon 062 892 39 41
Fax 062 892 39 42
verlag.merker@bluewin.ch
www.verlag-merker.ch



Zecken - besser als ihr Ruf

Jetzt ist sie wieder aktiv: die Zecke, auch bekannt als der gemeine Holzbock. Viele Menschen lassen sich von dem blut-saugenden Parasiten den Aufenthalt in der Natur vermiesen. Völlig unnötig, findet Werner Tischhauser von der ZHAW Winterthur: «Wenn man weiss, wie man sich schützen kann,

verlieren sie ihren Schrecken.» Dass sich Zecken von Bäumen fallen lassen, sei ein Märchen, erklärt der Experte, der vor fünf Jahren die kostenlose App «Zecke» lanciert hat. Zudem saugen die Spinnentiere nicht aus Spass, sondern um zu überleben - und das beherrschen sie perfekt. **Seite 5** BILD: ZVG

WINDISCH: Corona-Pandemie macht Flexibilität im Campus vonnöten Im Krisenmanagement erprobt

Das Coronavirus wirbelte auch die Pläne von Studierenden der FHNW Brugg-Windisch durcheinander. Internationale Studienprojekte wurden abgesagt.

Unter normalen Umständen wären an Ostern Dutzende Studierende aus den Abschluss-Semestern der FHNW von vier 20-tägigen internationalen Studienprojekten (ISP) in die Schweiz zurückgekehrt, die wie jedes Jahr nach Südostasien, China, Indien und Nordamerika geführt hätten. Aber wegen der Corona-Pandemie wurden die ISP drei Wochen vor dem Start abgesagt. Davon waren besonders die Organisationsteams betroffen, die sich für die Vorbereitung je eines der vier Projekte qualifizieren mussten und für ihre Leistung benotet worden wären. Die Beteiligten konnten ihre Krisentauglichkeit beweisen. **Seite 11**



Die Asean-Projekt-Delegation am Vorbereitungsseminar mit dem thailändischen Botschafter H.E. Chakri Srichawana BILD: ZVG

BRUGG Vermisster tot in Höhle gefunden

Ein seit einem Jahr im Kanton Zürich vermisster Mann wurde Anfang April in Brugg tot aufgefunden. Fundort war laut Meldung der Kantonspolizei eine alte, einst von Menschenhand geschaffene Sandsteinhöhle am Bruggerberg. Privatpersonen hätten den verschütteten Einstieg freigeschaufelt und seien dabei am 5. April im Innern des Gewölbes überraschend auf die sterblichen Überreste eines Menschen gestossen. Nach einer Obduktion steht fest, dass es sich um die Leiche eines damals 24-jährigen Mannes handelt, der im April 2019 in Hüntwangen ZH als vermisst gemeldet und zuletzt in Windisch gesehen worden war. Die Umstände seines Todes sind weiterhin unklar. Auch ist unklar, wann, wie und weshalb der Mann in die Höhle gelangte, die sich in unwegsamem Gelände oberhalb Brugg befindet. Ermittlungen seien im Gange, so die Kantonspolizei Aargau. GA

Brugg	Schinznach-Dorf	Villnachern
Traumhafte Aussichts-lage!	Viel Platz - vielseitig nutzbar	Wunderbare Aus- und Weitsicht
Gepflegtes 5½-Zimmer-Terrassenhaus, Nettowohnfläche 136 m², Baujahr 2000. Kaufpreis: CHF 890'000.- (inkl. Garage) Thomas & Fabian Treyer 056 250 48 44	Haus mit zwei 4½-Zimmer-Wohnungen, in der Gewerbezone, grosse Gartenanlage. Kaufpreis: CHF 1'090'000.- Marie-Louise Rüetschi 056 250 48 45	Einseitig angebautes 4½-Zimmer-Einfamilienhaus, Grundstück 358 m². Kaufpreis: CHF 775'000.- Marie-Louise Rüetschi 056 250 48 45
RE/MAX Immopartners - Brugg		mehr Infos: remax.ch/brugg

sanigroup
Sanitär- & Haushaltsgeräte
Aktionen

V-Zug Waschautomat Adora V2000	1699.00
V-Zug Wäschumr Adora V2000	3199.00
V-Zug Geschirrspüler Adora S55 wh	1399.00
Miele Geschirrsp. G 27315-60 BW	1699.00
Miele Wäschautomat WVE-300-20 CH	1399.00
Miele Wäschetrockner TWE 500-20 CH	1329.00
Siemens Geschirrsp. SX 636 X00CH	729.00
Siemens Wäschetrock. WT 45 M 231CH	999.00
Siemens Wäschuboard WM14 N210CH	849.00

Dohlenzelgstrasse 2b | 5210 Windisch
T 056 441 46 66 | www.sanigroup.ch
webregent Webdesign und Vermarktung
Werden Sie sichtbar!
kostenlos Grabstränge: hello@webregent.ch | 079 174 41 23

INTERVIEW: Jürg Christener zur Fachhochschule in den Zeiten von Corona

Campus im Lockdown-Modus

Trotz Ausnahmezustand versucht die Fachhochschule Brugg-Windisch, den Betrieb so weit wie möglich aufrechtzuerhalten.

LOUIS PROBST

«Die Coronavirus-bedingte Schliessung hat den Campus nicht unvorbereitet getroffen», so Jürg Christener, Standortleiter Aargau der FHNW und Direktor der Hochschule für Technik. «Die Schliessung ist aber einschneidend.»

Herr Christener, was bedeutet der Lockdown für die FHNW Brugg-Windisch?

Die FHNW setzt die bundesrätlichen Vorgaben konsequent um und versucht, den Betrieb trotzdem so weit möglich aufrechtzuerhalten. Grundsätzlich gilt für die FHNW Homeoffice. Natürlich gibt es Aufgaben, welche Personal vor Ort brauchen. Die Sicherheit im Gebäude und ein gewisser Minimalunterhalt müssen gewährleistet bleiben. Dazu kommt beispielsweise die Verarbeitung der Post. Die Betriebe, welche der FHNW Rechnungen stellen, möchten auch jetzt, dass sie ihr Geld erhalten. Es gibt natürlich weitere Bereiche, in welchen Präsenz einfach nötig ist.

Wie sind die Erfahrungen des ersten Monats?

Obwohl uns die Schliessung nicht unvorbereitet getroffen hat, ist sie einschneidend. Alle Aktivitäten müssen «per Fernsteuerung» erfolgen. Am einfachsten ist die Durchführung von Sitzungen. Mit den verfügbaren Kommunikationsmitteln funktionieren sie fast gleich effizient, wie wenn man sich trifft, manchmal sogar noch besser. Schon schwieriger wird es beim Unterricht. Die ganze Methode der Vermittlung muss von allen Dozierenden für alle Inhalte zum gleichen Zeitpunkt umgestellt werden. Das ist vor allem mit einem riesigen Arbeitsaufwand verbunden. Am stärksten sind Tätigkeiten betroffen, welche Labors oder spezielle Einrichtungen benötigen. In diesem Bereich läuft ungefähr nichts mehr.



Jürg Christener: «Die FHNW ist in einer vergleichsweise guten Lage» BILD: ARCHIV

Wie funktioniert der Vorlesungsreich?

Es werden verschiedenste Formen des Fernunterrichts ausprobiert. Die einen bieten den Unterricht quasi per Videoübertragung an, die anderen zeichnen den Unterricht auf und stellen ihn zum Herunterladen bereit. Da für die Studierenden mit Zuhören noch wenig gelernt ist, braucht es weitere Elemente. Beispielsweise werden Aufgaben oder Aufgabenpakete zusammengestellt, welche die Studierenden individuell lösen können. In Gruppenchats werden dann Lösungsansätze diskutiert und Schwierigkeiten besprochen. Natürlich sind auch kleine Projekte möglich, welche die Studierenden individuell oder in virtuellen Gruppen bearbeiten können.

Wie funktioniert die Interaktion zwischen Dozenten und Studierenden?

Auch da gibt es verschiedene Formen, die gelebt werden. Ganz robust und für kurze Mitteilungen ist E-Mail. Weiter werden sehr häufig Videokonferenzsysteme genutzt. Natürlich haben in dieser Situation spezielle Lernplattformen eine wichtige Bedeutung. Das Selbststudium hat ein viel grösseres Gewicht erhalten. Hauptsächlich für die vorher als Präsenzunterricht gehaltenen Unterrichtstätigkeiten wird in der aktuellen Situation von

Streaming über Video-Tutorials bis zu Videokonferenzen alles verwendet.

Wie sieht es beim Labor aus?

Bei den Laborarbeiten gibt es jetzt effektiv einen Unterbruch. Sie sind nur dort möglich, wo die Studierenden selbst zu Hause über die Infrastruktur verfügen. Das ist in den Gebieten rund um die Informatik teilweise gegeben, offensichtlich im Maschinenbau oder in der Energietechnik nicht.

Welche Auswirkungen ergeben sich auf Forschungsprojekte?

Forschungsprojekte sind in zweifacher Weise betroffen. Weil unsere typischen Forschungsprojekte immer Industriepartner haben, gelten alle Restriktionen bei den Kontakten und dem Zutritt zu den Arealen der Partnerfirmen. Daneben ist die Nutzung unserer eigenen Labors stark eingeschränkt. Alle Projekte, welche keine spezielle Infrastruktur benötigen, weder beim Partner noch bei uns, laufen weiter. Das sind gerade im Zeitalter der Digitalisierung doch einige.

Wie bereiten sich Abschluss-Studierende vor?

Für die Studierenden ist die Vorbereitung auf die Prüfungen sehr ähnlich wie bisher. Lösen von Aufgaben und alten Prüfungen ist nach wie vor

möglich. Dort, wo es um Projekte geht, besteht natürlich wieder die Einschränkung betreffend direkte Kontakte und Labornutzung. Die grosse Herausforderung besteht aber auf der Seite der Schule, das heisst der Dozierenden. Wie kann man eine Prüfung durchführen, ohne die Prüflinge zu überwachen? Wer stellt sicher, dass wirklich diejenige Person eine Prüfung löst, deren Name auf der Lösung steht. Auch in Bezug auf die Nutzung von Hilfsmitteln und die Einhaltung der Zeit beim Ablegen von Prüfungen gibt es noch mehr Fragen als Antworten.

Gibt es Unterschiede zwischen den Fakultäten Technik, Wirtschaft, Pädagogik?

Die Hochschule für Wirtschaft ist sicher gegenüber der PH und der Technik weniger auf spezielle Infrastruktur angewiesen. Für alle etwas unterschiedlich präsentiert sich die Situation mit den externen Partnern. Für die PH ist die Herausforderung ganz speziell, weil ein ausgeprägter Austausch mit den Schulen besteht, wo auch überall ein Ausnahmezustand herrscht.

Welche Anforderungen werden an die IT gestellt?

Die IT, die heute auch sämtliche Kommunikationskanäle umfasst, ist das Rückgrat für den Betrieb. Für die häufige Videokommunikation braucht es viel Rechnerleistung und Bandbreite, und wegen der hohen Bedeutung ist ein funktionierender Support absolut zentral. Viele Aufgaben, wie etwa der Support, können auch von zu Hause aus geleistet werden.

Wie lange hält die FHNW Brugg-Windisch den Notbetrieb durch?

Für die FHNW selbst laufen im aktuellen Notbetrieb kaum Defizite auf. Die Defizite und Probleme entstehen bei den Menschen, den Studierenden und den Mitarbeitenden, welchen die sozialen Kontakte fehlen. Weiter entstehen Probleme bei unseren Wirtschaftspartnern und nicht zuletzt bei der öffentlichen Hand, welche unser System finanziert. Zusammenfassend ist die FHNW in einer vergleichsweise guten Situation. Es ist deshalb unser Anliegen, dass wir alle anderen im Rahmen unserer Möglichkeiten bestmöglich unterstützen können.

NACHGEFRAGT

Vom Projektmodus ins Krisenmanagement



Delegation mit thailändischem Botschafter Srichawana BILD: ZVG

Unter normalen Umständen wären an Ostern Dutzende Studierende aus den Abschlusssemestern der FHNW von vier 20-tägigen internationalen Studienprojekten (ISP) in die Schweiz zurückgekehrt, die wie jedes Jahr nach Südostasien, China, Indien und Nordamerika geführt hätten. Aber wegen der Corona-Pandemie wurden die ISP drei Wochen vor dem Start abgesagt. Davon waren besonders die Organisationsteams betroffen, die sich für die Vorbereitung je eines der vier Projekte qualifizieren mussten und für ihre Leistung benotet worden wären. Auch die «normalen» Teilnehmenden erwarteten eine Bewertung für eine Arbeit über die Reise. Anfang Februar fanden noch Seminare statt, an denen die Teilnehmenden mit den Reisetemen vertraut gemacht wurden. «Unsere Vorbereitungen waren zu 95 Prozent abgeschlossen», sagt Raphael Widmer vom sechsköpfigen Team für das Explore-Asean-Projekt nach Thailand, Singapur und Vietnam. Flüge und Hotels für die 24-köpfige Delegation waren gebucht, Firmen- und Universitätsbesuche abgemacht, Kontakte zu Botschaften hergestellt, die Finanzen geregelt. Dann breitete sich das Covid-19-Virus aus. «Wir stellten frühzeitig einen Plan B auf und wurden darum nicht vom Abbruchentscheid überrascht», erklärt Raphael Widmer. Die Organisationsteams wechselten vom Projektmodus ins Krisenmanagement: Partnerfirmen, Schulen und diplomatischen Vertretungen vor Ort absagen, Vorauszahlungen von Airlines und Hotels zurückfordern. Beim Asean-Projekt sieht es gut aus: Die Teilnehmenden erhalten ihren Beitrag (rund 2800 Franken) zurück. Aber wie erfolgt die Arbeitsbewertung? Professor Stephan Burkart, Leiter Praxisversuche der Hochschule für Wirtschaft: «Die Projektteams werden jetzt nach der Leistung im Krisenmanagement beurteilt; die Teilnehmenden können eine schriftliche Arbeit einreichen oder an einem andern Sommerkurs teilnehmen; ein paar Studierende haben auf eine Leistungsbeurteilung verzichtet, da sie bereits genügend Credits haben.» Nun rückt der Abschluss näher. Coronabedingt wurden die Vorlesungen im letzten Semester auf Digitalunterricht umgestellt. Technisch funktionieren die gut, sagt Raphael Widmer, aber die Stoffvermittlung via Bildschirm erfordere eine andere Konzentration; zudem seien Gruppenarbeiten nicht möglich, und es gebe weniger Diskussionen als im Vorlesungsmodus. Wie sieht es mit den Abschlussprüfungen aus? Präsenzprüfungen hängen laut Professor Burkart von den behördlichen Einschränkungen im Juni ab. Schriftliche Prüfungen müssten allenfalls durch spezielle Formate oder mündliche Prüfungen, eventuell auf elektronischem Weg, ersetzt werden. Ihm wären Präsenzprüfungen mit Social Distancing lieber, gesteht Raphael Widmer. H.P.W.

Campussaal und Campus-Restaurant

Zuversichtlich trotz Krise

Stark betroffen von der coronabedingten Schliessung sind auch Campussaal und Mensa. Wie sieht die Situation heute aus?

EDGAR ZIMMERMANN

Als der Bundesrat die Betriebsschliessungen anordnete, traf dies auch die Campussaal-Betreiber hart, ja existenzbedrohend. Heute blickt die Co-Geschäftsführerin Kathrin Kalt zuversichtlich in die Zukunft. Der vom Bund in Zusammenarbeit mit den Banken gewährte Überbrückungskredit konnte spontan und in der gewünschten Höhe entgegengenommen werden, und die fürs ganze Team beantragte Kurzarbeit wurde ebenfalls problemlos genehmigt. «Diese finanziellen Hilfeleistungen freuten uns riesig; wir haben damit viel Luft bekommen und sehen zuversichtlich der Weiterführung des Campussaales entgegen.» Natürlich bleibt das Damoklesschwert einer Verlänge-



Duo Full House im Campussaal: Dann gabs wochenlang ein «leeres Haus» BILD: ZVG/JENNIFER LOOSLI

rung der Schliessung, dann könnte man bald wieder «am Anschlag» sein. Die kantonalen Instanzen machen sich aber Gedanken darüber,

bei Härtefällen unter die Arme zu greifen.

Bei einer Wiedereröffnung stellt sich die Frage, ob die Veranstalter die nächsten gebuchten Anlässe beibehalten oder aber stornieren aufgrund der Befürchtung, dass die Besucher sich noch zu wenig an einen grösseren Anlass trauen. Doch auch das Gegenteil ist denkbar: dass man sich nach dem «Eingesperrtsein» danach sehnt, wieder unter die Leute zu kommen und Anlässe zu besuchen.

Andere Eventcenters wie das Trafo Baden sind von der Krise gleichermaßen getroffen worden. «Erfreulicherweise spüren wir im Aargau im lockeren Verbund der Kultur- und Kongresszentren den verstärkten Willen zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfe», so Kathrin Kalt. Sie zieht für den Campussaal Brugg-Windisch folgendes Fazit: «Wir sind auf gutem Weg, gestärkt aus der Krise zu kommen.»

Auch die Mensa ist virusbedingt geschlossen. Im Prinzip, so erklärte uns Urs Schär, der zuständige Restaurantmanager, seien nicht alle

Betriebskantinen vom bundesrätlichen Schliessungsbefehl betroffen, sehr wohl aber – und verständlicherweise – von der Schliessung der Schulen, in die sie integriert sind. Die SV Group hat denn auch für die SV Mensen die Schliessung angeordnet und für die Mitarbeitenden Kurzarbeit beantragt. Betroffen von der Schliessung sind in der hiesigen Mensa, inklusive Campus Bar, 42 Mitarbeitende, aber auch die vielen Lieferanten von Lebensmitteln. Bezüglich Wiedereröffnung hält man sich an die Weisung des Bundes und steht im engen Kontakt mit der FHNW.

Die erfolgreiche SV Group wurde 1914 als «Schweizer Verband Soldatenwohl» gegründet. Die wirtschaftlichen Folgen des Coronavirus treffen die SV Group in allen drei Geschäftsbereichen: Gemeinschaftsgastronomie, öffentliche Gastronomie und Hotellerie. Sie unterstützt die vom Bund angeordneten Massnahmen vorbehaltlos, denn Schutz und Gesundheit der Mitarbeitenden und Gäste hat allerhöchste Priorität.